



Entwicklungspolitisches
Netzwerk Sachsen e.V.

Wie kann die internationale Zivilgesellschaft die Lebensbedingungen afro-kolumbianischer und indigener Binnenvertriebene Frauen in Kolumbien unterstützen?

- Gina Escobar

Abstract: Kolumbien ist mit einem internen bewaffneten Konflikt konfrontiert, der durch den seit Jahrzehnten andauernden Kampf um Landbesitz aus wirtschaftlichen und politischen Gründen angetrieben wird. Infolgedessen waren Millionen von Menschen gezwungen, aus den ländlichen Gebieten in die städtischen Zentren des Landes zu fliehen und wurden als Binnenvertriebene (IDPs) definiert. Nach Angaben des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) (2020), hat Kolumbien mit 8,3 Millionen Menschen weltweit die höchste Zahl an Binnenvertriebenen aufgrund von Konflikten. In diesem Zusammenhang kann die internationale Zivilgesellschaft als Vermittler zwischen der Regierung und der lokalen Zivilgesellschaft fungieren, indem sie Initiativen zur Stärkung der Arbeit von Verbänden und Organisationen unterstützt, die sich für Binnenvertriebene einsetzen. Durch diese Unterstützung können die Lebensbedingungen von Binnenvertriebenen verbessert und die Situation der Langzeitvertriebenen in Kolumbien angegangen werden.

Kolumbien ist mit einem internen bewaffneten Konflikt konfrontiert, der durch den seit Jahrzehnten andauernden Kampf um Landbesitz aus wirtschaftlichen und politischen Gründen angetrieben wird. Trotz des 2016 unterzeichneten Friedensabkommens zwischen der Regierung und der größten Guerillagruppe, den revolutionären Streitkräften Kolumbiens - Volksarmee (FARC-EP), besteht der Konflikt aufgrund der Existenz anderer illegaler bewaffneter Akteure fort. Infolgedessen waren Millionen von Menschen gezwungen, aus den ländlichen Gebieten in die städtischen Zentren des Landes zu fliehen und wurden als Binnenvertriebene definiert.

Nach Angaben des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) (2021) gibt es derzeit weltweit 48 Millionen Binnenvertriebene (IDPs). Ihre Situation ist besonders kompliziert, weil Binnenvertriebene im Gegensatz zu Flüchtlingen innerhalb der Landesgrenzen fliehen und somit unter der Justiz der nationalen Regierungen bleiben. Binnenvertriebene leiden unter der Trennung von ihren sozialen Netze und verfügen in der Regel nicht über vorhersehbare Unterstützungsstrukturen, was sie daran hindert, in den Aufnahmegesellschaften

eine gute Lebensqualität aufzubauen und zu erhalten (Internal Displacement Monitoring Centre [IDMC], 2017). Nach Angaben des UNHCR (2020) hat Kolumbien mit 8,3 Millionen Menschen weltweit die höchste Zahl an Binnenvertriebenen aufgrund von Konflikten, gefolgt von Syrien mit 6,7 Millionen und der Demokratischen Republik Kongo mit 5,2 Millionen.

Das kolumbianische Opfer- und Landrückgabegesetz 1448 aus dem Jahr 2011 regelt die staatliche Unterstützung für alle Opfer des Konflikts. Leider führen Probleme bei der Umsetzung des Gesetzes dazu, dass viele Binnenvertriebene nicht in der Lage sind, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen und sich in einer Situation befinden, die als lang andauernde Vertreibung [protracted displacement] bezeichnet wird. Letzteres bezieht sich auf eine Situation, die über Jahre hinweg andauert, "...über die anfängliche Notphase hinausgeht..." und die Menschen in eine "dauerhafte" Vertreibungssituation bringt (Loescher & Milner, 2009). In Kolumbien sind Binnenvertriebenen Frauen besonders vom Tod oder Verschwinden ihrer Angehörigen, dem Verlust ihrer Wurzeln, ihres Territoriums und ihrer Kultur betroffen (Ruta Pacífica de las Mujeres, 2013).

Frauen afro-kolumbianischer Abstammung und indigene Frauen gelten als eine der am stärksten gefährdeten Gruppen, da sie aufgrund ihres Geschlechts, ihrer ethnischen Zugehörigkeit und ihres Status als Vertriebene auf vielfältige Weise diskriminiert werden, was es ihnen erschwert, Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden und sie Risiken wie sexueller Gewalt aussetzt (Comisión Interamericana de Derechos Humanos [cidh], 2006). Darüber hinaus behindert die Trennung von ihrem Territorium - das für ihre Weltanschauung und Kultur von besonderer Bedeutung ist - ihre Möglichkeit, ihren Glauben, ihre Traditionen und Normen an künftige Generationen weiterzugeben, und bedroht somit den Fortbestand ihrer Kultur (Rodriguez P., 2008;cidh, 2006).

Laut Ahedo (2020) sollten die Maßnahmen der internationalen Zivilgesellschaft auf die Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft in Zusammenarbeit mit den Regierungen ausgerichtet sein, um integrativere Lösungen für Binnenvertriebene in Kolumbien zu finden. Im Falle der Frauen haben sie sich für die Gründung von Vereinigungen entschieden, um mehr Wissen über ihre Rechte zu verbreiten und zu erlangen, sich geschützt zu fühlen und mehr Macht zu gewinnen. Laut der Organisation Ruta Pacífica de las Mujeres sind Organisationen ein Raum für gegenseitige Hilfe, der sie bei der Verarbeitung von Trauer, der Bewältigung des Leids infolge der Vertreibungserfahrung - die physische, psychische und sexuelle Gewalt beinhalten kann - und dem Wiederaufbau ihres wirtschaftlichen und materiellen Lebens begleitet (2013).

In der lokalen Zivilgesellschaft gibt es Hunderte von Organisationen, die sich für Binnenvertriebene im Land einsetzen. Es ist ihnen gelungen, durch Initiativen, die sich auf die Deckung ihrer Grundbedürfnisse konzentrieren, Lösungen für diese Bevölkerung zu finden. Ein anschauliches Beispiel für diese Initiativen ist die Gründung eines Viertels namens La Ciudad de las Mujeres [Stadt der Frauen], das von der feministischen Basisorganisation La Liga de Las Mujeres Desplazadas (LMD) gefördert und von der internationalen Zivilgesellschaft unterstützt wird. Die LMD, der rund 300 Frauen unterschiedlichen Alters und ethnischen Hintergrunds angehören, hat unter anderem Projekte zu den Themen Menschenrechte,

Geschlechtergerechtigkeit, Kindheit, Jugend, Führung, Regierbarkeit, sexuelle und reproduktive Gesundheit und Wohnen durchgeführt (Bergtora Sandvik & Lemaitre, 2013).

Dieses Beispiel veranschaulicht, wie Frauen, die aufgrund des Konflikts in Kolumbien innerhalb des Landes vertrieben wurden, durch die Arbeit lokaler Vereinigungen und Organisationen gestärkt werden können, indem ihnen Räume geboten werden, um ihre Fähigkeiten zu entwickeln, zu heilen und ihre Netzwerke zu erweitern. Im Falle von Minderheitengruppen kann die Notwendigkeit, sie als unterschiedliche Völker zu schützen und ihr Wissen und ihre kulturellen Praktiken als Teil der Lösungen zu integrieren, von diesen Einrichtungen geleistet werden, da sie einen wichtigen Bezugsort darstellen, um eine Stimme zu gewinnen, sichtbar zu werden und für ihre besonderen kulturellen Rechte zu kämpfen (Bula Escobar, 2016). In diesem Zusammenhang kann die internationale Zivilgesellschaft als Vermittler zwischen der Regierung und der lokalen Zivilgesellschaft fungieren, indem sie Initiativen zur Stärkung der Arbeit von Verbänden und Organisationen, die sich für Binnenvertriebene einsetzen, ins Leben ruft, die von ihren Erfahrungen in anderen Ländern und mehr finanziellen Ressourcen profitieren können. Durch diese Unterstützung können die Lebensbedingungen von Binnenvertriebenen verbessert und die Situation der Langzeitvertriebenen in Kolumbien angegangen werden.

Bibliografische Referenzen:

Ahedo, M. (2020). Más allá de la seguridad y la resiliencia. Hacia la intervención civil y el empoderamiento autógeno de las sociedades para construir su paz y su prosperidad. *Relaciones Internacionales*, 43, 49-67. doi:<https://doi.org/10.15366/relacionesinternacionales2020.43.003>

Bergtora Sandvik, K., & Lemaitre, J. (2013). Internally displaced women as knowledge producers and users in humanitarian action: the view from Colombia. *Disasters*, S36-S50. doi:<https://doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1111/disa.12011>

Bula Escobar, J. I. (2016). Afro-Colombian integration in mestizo cities: The case of Bogotá. *City*, 20(1), 130-141. doi:DOI: 10.1080/13604813.2015.1096053

Comisión Interamericana de Derechos Humanos [cidh]. (2006) *Las Mujeres frente a la Violencia y la Discriminación derivadas del Conflicto armado en Colombia*. Retrieved 08 31, 2021, from Organización de los Estados Americanos (OEA): <https://www.cidh.oas.org/women/Colombi06sp/Women%20Colombia%20Spa%202006.pdf>

Internal Displacement Monitoring Centre [IDMC]. (2017). *On the GRID: Internal displacement in 2016*. Retrieved 04 23, 2018, from <http://www.internal-displacement.org/global-report/grid2017/pdfs/2017-GRID-colombia-spotlight.pdf>

- Loescher , G., & Milner, J. (2009). Understanding the challenge. *Forced Migration Review*(33), 9-11. Retrieved 08 31, 2021, from <https://www.fmreview.org/sites/fmr/files/FMRdownloads/en/FMRpdfs/FMR33/FMR33.pdf>
- Rodriguez P., E. (2008). *Los pueblos indígenas y afrocolombianos en el desplazamiento forzado*. Retrieved 11 16, 2021, from [acnur.org: https://www.acnur.org/fileadmin/Documentos/Pueblos_indigenas/palau_2008_indigenas_afrocol_despl.pdf](https://www.acnur.org/fileadmin/Documentos/Pueblos_indigenas/palau_2008_indigenas_afrocol_despl.pdf)
- Ruta Pacífica de las Mujeres. (2013). *La verdad de las mujeres víctimas del conflicto armado en Colombia versión resumida*. Colombia. Retrieved 11 10, 2021, from <http://rutapacifica.org.co/documentos/versionresumidacomisiondeverdadymemoria.pdf>
- United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR). (2020). *Global Trends: Forced Displacement in 2020*. Retrieved 08 12, 2021, from The UN Refugee Agency: <https://www.unhcr.org/flagship-reports/globaltrends/>
- United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR). (2021). *refugee statistics*. Retrieved 07 05, 2021, from [unhcr: https://www.unhcr.org/refugee-statistics/](https://www.unhcr.org/refugee-statistics/)

gefördert durch:



Gefördert durch:
Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes



ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

